

# Reiseberichte 2007

## 19. Bericht Januar / Februar 2007

### Silvesterparty im Offenbacher Hafen



Den Rutsch ins neue Jahr 2007 feiern wir in einer kleinen, gemütlichen Runde zusammen mit ein paar netten Bootsnachbarn. Vom Hafen aus beobachten wir wie rundherum Feuerwerk den stark bewölkten Nachthimmel erhellt. Wir alle sind gerne in der Nähe unserer Boote wenn es rundum funkt und knallt. Jeder hat natürlich einen Chlöpfmoscht (Sekt) dabei um auf ein gutes, gesundes Neues Jahr anzustossen. Solch ein spontanes Zusammentreffen auf einem Bootssteg mit lieben Leuten die selber eine starke Beziehung zu ihren Booten haben und dafür auf vieles verzichten, ist für uns ein schöneres Ereignis als jede übertrieben, fröhliche Silvesterparty.

### Was macht ihr bloss den ganzen Tag?

Sehr oft werden wir das von „Landratten“ gefragt, die sich nicht vorstellen können was Mann oder Frau den lieben langen Tag auf einem 10 m Boot machen. Doch keine Angst uns wird es nicht langweilig, unsere Tage sind immer ausgefüllt und wir haben stets eine menge Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes. Gerne geben wir einige Beispiele was wir den ganzen lieben langen Tag so machen, in der Winterzeit, wo wir nicht am Reisen sind.

### Wasser marsch!



Am Morgen den Wasserhahn aufdrehen und das kostbare Nass sprudelt ins Waschbecken um sich zu waschen oder in der Küche wird damit ein köstlicher Kaffee zubereitet, ist doch klar. Kaum ein Mensch, der in einem Haus oder einer Wohnung lebt, denkt sich irgendetwas bei diesen Handlungen. Damit bei uns Wasser aus dem Hahn kommt, braucht es einiges an Einsatz und Manneskraft, denn die Wasserleitungen am Steg sind logischerweise im Winter wegen dem Zufrieren abgestellt. Auch die Toilettenhäuschen mit Duschen im Hafen, die auf dem Steg montiert sind, können im Winter nicht benutzt werden. Wir sind daher sehr dankbar, dass Jürgen, unser Bootsnachbar, gute Verbindungen zum Wasserwerk Offenbach hat. So werden einmal pro Woche, Wasserschläuche ausgelegt und an einem Hydranten mit Wasseruhr angeschlossen. Dann können alle Bootsbesitzer welche Wasser brauchen, ihre Tanks füllen. Gemeinsam

werden am Schluss wieder alle Schläuche ausgeblasen damit sie nicht gefrieren, alles wieder abmontiert und weggeräumt. Gut sind wir nicht auf Hafendusche und WC angewiesen, wie sehr geniessen wir unseren geheizten, grosszügigen Wellnesbereich mit Duschwanne und WC auf der Prüveda.



### Ein entspannendes Vollbad gefällig?



Um fit, sauber und entspannt zu bleiben, radeln wir jede Woche nach Bornheim bei Frankfurt ins Hallenbad welches 7 Km entfernt von Offenbach liegt. Dort schwimmen wir meistens im aufgeheizten Freibecken unsere Runden, das kleine 25 m Hallenbadbecken ist immer gut besucht und dort artet manchmal das Schwimmen zum Nahkampf aus. Bereitstehende Liegestühle und ein Sprudelbad bringen aber allen Besuchern wieder Entspannung. Das Schwimmen verbinden wir meistens mit Wäsche waschen im nahe gelegenen Waschsalon. Genüsslich radeln wir mit unseren Null-Emissionsfahrzeugen (Velos) am Feierabendstau von Frankfurt vorbei, zurück nach Offenbach und geniessen den wohlverdienten Feierabend in unserer gemütlichen Stube.



### Gemütlich warme Stube?

Wir können uns schon noch daran erinnern, wie es war, als wir noch in einer Wohnung gelebt haben. Im Keller steht eine vollautomatische Heizanlage und ein zuverlässiger Thermostat sorgt dafür, dass am Morgen zum Aufstehen angenehme Temperaturen herrschen. Einmal im Jahr kommt der Tankwagen mit Heizöl und füllt den grossen Tank im Keller und kein Mensch denk sich etwas dabei. So lange die Miete schön brav bezahlt wird, hat man normalerweise

auch eine warme Stube. Damit auf der Prüveda auch im Winter angenehme Temperaturen herrschen, ist unser Zeit- und Energieaufwand etwas grösser, dafür schätzen wir die mollige Wärme umso mehr, die unser Reflektoren jeden Tag zuverlässig erzeugt. Bis jetzt waren die Temperaturen ungewöhnlich warm, gegen Ende Januar fällt das Thermometer das erste Mal etwas unter null Grad. Als wir die Augen aufschlugen, entdecken wir Eisblumen an den Bullaugen in unserer unbeheizten Schlafkabine. Welch wunderschönes Naturwunder solche zauberhaften Eisblumen doch sind, solange man diese aus dem warmen Bett betrachten kann. An solch kalten Tagen, bleiben wir gerne noch etwas länger im Bett liegen. Haben wir den Sprung aus den warmen Federn in die kalte Stube geschafft, wird zuerst der Ofen angeheizt, diese tägliche Zeremonie benötigt ca. 15 – 20 Minuten. Danach dauert es noch mal ca. 30 Minuten bis unser Wohnraum etwa 20 Grad hat und wir erst mal gemütlich Frühstücken können. Alle zwei Wochen packt Wolfgang den 20Liter Kanister aufs Fahrrad um neues Heizöl zu holen. Wenn es nicht all zu kalt ist, reichen diese 20 Liter für 14- 18 Tage. Die nächste Zapfsäule dafür liegt 8Km entfernt von Offenbach. Leider werden solche Zapfsäulen, bei denen auch kleine Mengen Heizöl bezogen werden kann, immer rarer. Der deutsche Staat belastet diesen Service mit so vielen Vorschriften und Abgaben, dass kaum noch eine Tankstelle Interesse hat, Heizöl-Zapfsäulen zu betreiben. Im Notfall können wir unseren Ofen auch mit Diesel füttern, was jedoch viel teurer würde, dafür radelt Wolfgang gerne ein paar Km. Manchmal haben wir auch das Glück, dass unsere Bootsnachbarn ebenfalls Heizöl brauchen und unseren Kanister zum aufftanken mit dem Auto mitnehmen.

### Reisefreiheit will erarbeitet sein

Neben den üblichen Alltagsarbeiten haben wir beide eine lange Arbeitsliste die vor unserer Weiterfahrt im Frühjahr abgearbeitet sein sollte. So macht sich Ursula daran, mehrere Gastlandflaggen zu nähen, die wir für die verschiedenen Donaustaaten benötigen. Ursula die als Glasmalerin mit Heraldik viel zu tun hatte, empfindet das Nähen der Flaggen als willkommene Herausforderung. Müssten wir diese Flaggen alle kaufen, ginge das ganz schön ins Geld. Aus unseren schlauen Büchern erfahren wir, dass Hafenmeister, Zollbeamte und Schiffsfahrtpolizei der Ostblockstaaten an der Donau regelrecht versessen auf Schiffsstempel sind. Wer seine Crewliste beim Ein- und Ausklarieren mit einem schönen eigenen Stempel verziert, kann meistens ohne Probleme weiterfahren. Nun, das war Grund genug für Ursula, unseren eigenen Prüveda- Stempel zu entwerfen. Mit dem Ergebnis sind wir und hoffentlich auch die Beamten sehr zufrieden.



Zwischendurch erkundigten wir uns via Internet über die Einreisebedingungen der verschiedenen Donaustaaten. Mittlerweile sind die meisten Donaustaaten schon EU-Mitglieder, für uns Schweizer gelten meistens die EU- Einreise und Visum Bestimmungen (Schengenabkommen). Wir sind gespannt, ob Theorie und Praxis übereinstimmen. Ein wichtiger Punkt auf Wolfgangs Arbeitsliste hiess: „ Mast stellen!“ Beim Segeln letzten Sommer mussten wir feststellen, dass die Radarstange am Heck die Windsteuerungsfahne behinderte, so konnten wir die Windsteuerung nur bedingt einsetzen. Um diese Stange zu versetzen und den entsprechenden Radius für die Windfahne festzustellen, mussten wir den Mast stellen.



Neugierige Bootsnachbarn, die noch nie gesehen haben wie mittels einer Jütgabel der Mast ohne Hilfe eines Krans gestellt werden kann, waren gleich zur Stelle. Somit hatten wir flugs ein paar Hände mehr die uns beim Aufziehen halfen. Nach guter Vorbereitung und innerhalb von 10 Minuten stand unser Mast wieder.

Es folgten vier Tage Anpassungs- und Veränderungsarbeiten und eigentlich sollte jetzt die Windsteuerungsfahne beim nächsten Segeln frei rotieren, ohne an der Stange anzustossen. Wir sind froh diese Arbeit hier erledigt zu haben, sind wir wieder unterwegs, bleibt kaum Zeit und Musse für solche zeitraubende Änderungen.

Ausserdem fertigte Wolfgang neue Mittelpoller an, die wir speziell bei den Schleusenmanövern dringend brauchen. Die alten Poller waren ständig zu klein und die Leine rutschte gerne ab. Da noch gut 50 Schleusen vor uns liegen, war auch dieser Arbeitsaufwand bestimmt nicht vergebens. Natürlich könnten wir diese Liste noch um etliche Aufzählungen erweitern, jedoch wollen wir unsere Leserinnen und Leser nicht langweilen. Es soll auch nicht so aussehen als hätten wir nur Arbeit und sonst kaum andere Erlebnisse hier, dem ist nicht so.

### Orkan Kyrill



Orkan Kyrill fegt mit starken Windböen übers Land und natürlich auch über Offenbach. Wir liegen hier in einem recht sicheren Hafen, etwas vertieft mit schützendem Wall rundum. Zum Glück stehen auch keine Bäume hier in der Nähe die umkippen konnten. Nur das WC-Häuschendach hat etwas gelitten, das Wellblechdach flog zum Teil davon. Viele Planen die nicht sturmsicher befestigt wurden und alles was eben nicht festgezurt war,



haben die heftigen Sturmböen weggeblasen. Die Steganlage ist jedoch sehr stark und stabil, Prüveda war gut befestigt daran, ausser heftigem schaukeln ist ihr nichts passiert. Wie es hier im Hafen während des Sturms zu und her gegangen ist, erfahren wir jedoch erst von Jürgen, der für ein paar Tage auf Prüveda achtgegeben hat. Unglaublich aber wahr, jetzt leben wir schon beinahe zwei Jahre auf unserem Boot aber genau in diesen Tagen als der Orkan Kyrill kommt, sind wir nicht auf der Prüveda.

### **Besuch bei Jo und Do Schaeuble**



In dieser Zeit sind wir unterwegs und auf Besuch bei Johannes und Do Schaeuble im Kaiserstuhl (16.Bericht 2006, Vergängliche Spuren eines Rumtreibers).

Bei ihnen können wir uns mit wertvollen Donau Karten und Büchern eindecken und somit die Winterpause zum Studium der kommenden Reise nutzen. Wir werden rundum verwöhnt, mit vielen hilfreichen Reisetipps, spannenden Geschichten, und köstlichem Essen. Das alles findet in ihrem wunderschönen Haus statt, welches mit einem Museum verglichen werden kann. In jeder Ecke finden wir wundervolle Zeichnungen, Bilder, Möbel und einmalige Reisesouvenirs, wir sind begeistert.

Die erlebnisreichen Fahrten haben Jo und Do auf Video dokumentiert, sie geben uns einen guten Eindruck und einen Vorgeschmack für die bevorstehende Donaufahrt.

Schon verkaufte Donaukarten kauft Johannes bei einem Selbstbauer flugs wieder zurück, um sie an uns zu verkaufen; der Selbstbauer sei sowieso noch lange nicht fertig mit seinem Bootsbau, so sein Kommentar. Wir können die Karten nach vollendeter Fahrt wieder dem Selbstbauer verkaufen, falls er sie noch haben will.

### **Schiffs-Selbstbauer Seminar auf der Prüveda**

Walter, den wir noch kurz vor unserer Abreise in der Schweiz kennen gelernt haben, möchte uns gerne hier in Offenbach besuchen. Er steckt seit einiger Zeit selbst in seinem Schiffsbauprojekt und hofft, durch das Gespräch mit und durch das Anschauungs- Objekt „PRÜVEDA“ für seinen Schiffsbau einige Antworten, Lösungen, Tipps und Tricks zu erfahren. Gerne stehen wir zu Verfügung, wir wissen ganz genau wie hilfreich es sein kann, sich mit jemandem zu unterhalten, der sich noch vor kurzem mit den gleichen bautechnischen Problemen herum geschlagen hat. Walter kommt um 10:30 bei uns an, vollgepackt mit feinen Sachen aus der Schweiz die wir bestellen durften und natürlich mit einem Kopf voller Fragen.

Wir reden, erzählen, erklären, zeichnen, fotografieren und messen ohne Pause. Beinahe vergessen wir zwischendurch mal was zu essen und zu trinken. Das werden für Walter und uns wirklich zwei Aktiv-Seminar-Tage. Immer kommt ihm oder uns noch etwas in den Sinn, wir wechseln von einem zum nächsten wichtigen Schiffs-Thema. Morgens um 3:00 Uhr kriechen wir alle in die Kojen, können unsere heissgelaufenen Köpfe kaum abschalten, doch irgendwann schläft auch der härteste Seebär ein. Am nächsten Tag geht es um 8:30 Uhr gleich weiter bei einem ausführlichen Frühstück sprudeln die Fragen und Antworten wieder wie aus einem Wasserfall. Mit qualmenden Köpfen und immer noch unendlich vielen offenen Fragen bringen wir Walter am Nachmittag wieder zur Bahn. Wir hoffen, dass er mit einigen Lösungen und Anregungen wieder zurück in die Schweiz an seinen Bootsbau fahren kann.

### **Abstecher in die Tropen**



An einem wunderschön sonnigen Freitag ziehen wir per Velos los nach Frankfurt, heute steht der Palmengarten auf unserem Programm. Neben den riesigen Glashäusern mit den unzähligen tropischen Pflanzen und Blumen aus verschiedensten Klimazonen der ganzen Welt, lockt auch die Sonderausstellung mit Tropischen Schmetterlingen. Die lebendige Ausstellung, welche in zwei wohligen Pavillons stattfindet und durch viele tropische Pflanzen die Heimat der Schmetterlinge nachahmt, bezaubert die Besucher. Dreissig verschiedene Arten werden gezeigt, da von jeder

Art mehrere Individuen zu sehen sind, werden wir von bis zu 200 „fliegenden Blumen“ regelrecht umflattert. Die verschiedenen Futterplätze sind ideal, um die tropischen Schönheiten ganz aus der Nähe zu betrachten und zu fotografieren. Auf einzelnen Pflanzen entdecken wir auch Eier und Raupen. Interessante Text- und Bildtafeln erläutern anschaulich wissenschaftliche Sachverhalte.



## Grillplausch im Februar



Mitte Februar ist für die nächsten drei Tage schönes, warmes und frühlingshaftes Wetter angesagt, die Narren am Karneval in Mainz und Frankfurt freut es. Wir beschliessen mit unseren Bootsnachbarn die diesjährige Grillsaison am Sonntagnachmittag zu eröffnen. Schnell sind Tisch und Bank mitten auf dem Steg aufgestellt und Jürgen heizt den Grill ein. An der herrlichen Nachmittagssonne geniessen wir Würste Salate und Wein. Von Walters Besuch sind wir im kostbaren Besitz von echten Schweizer Cervelats, die von unseren Deutschen Grillmeistern als „gehackte Bernhardiner“ bezeichnet werden. Das gewisse Etwas an unseren Würsten sei, dass bestimmt noch ein Schluck Rum vom Fass des oben genannten Tieres in der Wurst steckte. Daraufhin möchten wir gerne wissen, woraus wohl die „Frankfurter“ bestehen, die Antwort lautete: „Woraus wohl?“ Es herrscht eine muntere Stimmung Bei Fruchtsalat

zum Dessert und gemütlichem Beisammensein lassen wir gemeinsam den schönen Nachmittag ausklingen.

